

VON DOMINIK HUTTER

Nicht, dass dies normalerweise Dieter Reiters Art wäre. Aber selten ist so offenkundig, dass ein politisches Jahr auch auf der kommunalen Ebene nicht mit Bordsteinabsenkungen beginnen kann. Oder mit dem leidigen Rathaus-Streit zwischen SPD und CSU. „Es war ein schwieriges Jahr 2016“, sagt Reiter gleich zu Beginn seiner Dreikönigsrede und konzentriert sich daher aufs große Ganze. Auf das gesellschaftliche Klima in München und Deutschland, um das es schon einmal besser bestellt war. Auf die Herausforderungen, denen man nur mit Vernunft und Menschlichkeit begegnen könne. „Wir lassen uns keinesfalls von Kriminellen, von feigen Mördern vorschreiben, wie wir zu leben haben“, ruft er unter großem Applaus in den Festsaal des Hofbräu-Kellers, der so gut gefüllt ist, dass viele Genossen das alljährliche Dreikönigstreffen im Stehen an der Wand verfolgen.

Entsprechend locker ist die Stimmung an den langen Tafeln und Wänden, bei Bier, Kaffee und Weißwürsten. Phänomenal sei das, „vor so einer vollen Hütte reden zu dürfen“, erklärt der gerade aus dem Weihnachtsurlaub zurückgekehrte Oberbürgermeister. Es ist ein Heimspiel. An den Tischen sitzen wie immer die Granden der Münchner SPD, von Christian Ude über Gertraud Burkert und Markus Rinderspacher bis hin zu Kämmerer Ernst Wolowicz, der – dem Applaus nach zu schließen – inzwischen eine Art Kultstatus genießt. Dass Reiter in der eigenen Partei beliebt ist, ist unverkennbar – gelegentlich kommt es sogar zu kleinen freundschaftlichen Dialogen zwischen dem Redner und dem Publikum. „Ganz genau!“, wird hinter den Bierkrügen geraunt, oder „des iss halt a Praktiker, jawohl!“

Es ist Reiter wichtig, zu zeigen, dass er auch in Zeiten der Terrorangst keine Kurskorrektur vornehmen will. Dass München offen und gastfreundlich bleiben soll. „Wir sind tolerant, liberal, zugegebenermaßen ein bisschen grantig, stur und eigensinnig. Aber immer solidarisch.“ München werde nicht klein beigegeben, weder Islamisten noch Rassisten gegenüber. Plumper Aktionismus, wie ihn derzeit die CSU an den Tag lege, helfe auch nicht weiter.

Und dann kommt Reiter doch noch auch auf die kleinteiligen Themen der Kommunalpolitik zu sprechen. Auf die Trambahn durch den Englischen Garten etwa, die doch mit Ausnahme von Finanzminister Markus Söder eigentlich jeder haben wolle. Mit dem will der OB nun noch einmal reden. Söders Vorschlag, „die Busspur zu verschmälern und grün anzumalen, entspricht nicht meinen Vorstellungen

von Ökologie“. Reiter will außerdem parallel zum zweiten S-Bahn-Tunnel den Ausbau von Nord- und Südring prüfen lassen. „Man muss ja nicht das eine tun und das andere lassen.“ Immerhin pendelten täglich mehr als 500 000 Menschen in die Stadt. „Wir brauchen eine umweltfreundliche Mobilität.“

Das aber kann nur hinhalten, wenn der Bund genug Fördergelder zuschießt. Nicht zuletzt mit Blick auf Gastrednerin Katarina Barley, die Generalsekretärin der Bundes-SPD, hat Münchens OB einen ganzen Wunschskatalog an die Berliner Politik parat: eine Aufstockung und Überarbeitung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) etwa, dessen Förderkriterien von Verhältnissen geprägt sei-

en, „die 20, 30 Jahre her sind“. Berlin müsse mehr in den Wohnungsbau investieren, die Mieter besser schützen, die Bauvorschriften vereinfachen und die Möglichkeiten der Kommunen im Kampf gegen Spekulanten verbessern. Zudem müsse die Besteuerung von Lebensversicherungen abgeschafft werden, und Kapitalerträge müssten endlich genauso hoch besteuert werden wie die Löhne.

Letzteres zählt auch für Barley zu den großen Forderungen der SPD. Auch die Generalsekretärin wirbt für eine freie und tolerante Gesellschaft. Und ätzt gegen die CSU: Ein „purer Zickenkrieg“ laufe da ab. Eigentlich müssten die angeblichen Schwesterparteien CDU und CSU längst in getrennten Wohnungen leben.

Zwei Teile und das Ganze

SPD und CSU starten gleichzeitig, aber getrennt ins politische Jahr. Es geht weniger um Münchner Klein-Klein. Sondern um die Lage im Land



Drei Könige, zwei Gäste: Katarina Barley spricht bei der SPD, Reiner Haseloff bei der CSU. FOTOS: ROBERT HAAS

VON FRANZ KOTTEDEK

Reiner Haseloff, den Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, zieht es förmlich nach München. Nicht nur, dass er und seine Frau um vier Uhr früh aufgestanden sind, damit sie pünktlich um elf Uhr zum Dreikönigstreffen der Münchner CSU im Grünen Saal des Augustiners in der Neuhauser Straße anwesend sind – der CDU-Politiker aus Wittenberg kündigt in seiner Rede gleich schon den nächsten München-Besuch an. „Ich komme Anfang Februar auf jeden Fall hierher“, sagt er gegen Schluss seiner Rede, „denn die gemeinsame Klausur von CDU und CSU muss stattfinden. Notfalls ma-

chen wir eine basisdemokratische Bewegung dafür!“ Er spielt damit an auf die Drohung des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, die gemeinsame Klausur abzusagen, falls man sich nicht vorher einigen könne, was eine Obergrenze für die Aufnahme von Geflüchteten angehe.

Der christdemokratische Ministerpräsident Haseloff, der daheim in Magdeburg die bundesweit erste, sogenannte „Kenia-Koalition“ aus CDU, SPD und Grünen führt und es im Landtag mit einer ausgesprochen starken AfD-Fraktion zu tun hat, beschwört als Hauptredner des traditionellen Dreikönigstreffens der Münchner CSU mit eindringlichen Worten die Einheit der Union. „Wir werden die Bundestagswahl verlieren“, sagt er und fährt nach

einer kleinen Kunstpause fort: „wenn wir nicht gemeinsam als Union marschieren!“ Der Zwischenruf aus dem Saal: „Ohne Merkel!“ zeigt, dass diese Ansicht in der Münchner CSU offenbar nicht rückhaltlos geteilt wird. Es bleibt allerdings der einzige Moment, der kurz für etwas Unruhe sorgt. Haseloff hält dagegen und meint, die Unterschiede zwischen CDU und CSU seien in Wirklichkeit „sowas von marginal, es wäre eine historische Schlappe, wenn wir die nicht auflösen könnten“.

Es gehe letztlich aber darum, „unsere Demokratie stabil zu halten“ und diese Aufgabe nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Er bemüht dazu die Geschichte des ehemaligen Freistaats Anhalt. Vor 1933 habe er als eines der fortschrittlichsten Länder des Deutschen Reiches gegolten, und dennoch habe die Bevölkerung dann die NSDAP demokratisch an die Regierung gewählt: „Wer glaubt, dass so etwas heute nicht möglich ist, der hat die aktuelle Entwicklung nicht zur Kenntnis genommen.“ Die demokratische Mitte zu stärken sei vor allem die Aufgabe der Union. „Wir müssen dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.“

Zuvor hat bereits der scheidende CSU-Bundestagsabgeordnete für den Münchner Norden, Johannes Singhammer, der Haseloff seit langem kennt und ihn auch nach München eingeladen hat, die Bedeutung seiner Partei als „bürgerliche Sammlungsbewegung“ betont. Die Einheit von CDU und CSU sei notwendig, „sonst würde Deutschland eine Abdrift zum Schlechteren hin erwarten“. Dazu zähle, wie neuerdings in Berlin, eine rot-rot-grüne Regierung, die man auch im Bund nicht gänzlich ausschließen könne. Die innere Sicherheit aber sei bei der Union am besten aufgehoben und werde ein wichtiges Zukunftsthema, nachdem „der sogenannte IS die offenen Außengrenzen nicht ausgenutzt“ habe. Die große Mehrheit der Flüchtlinge sei zwar vor Krieg und Leid geflohen, aber der zeitweise „Kontrollverlust staatlicher Organe“ habe auch die Einreise von Terroristen ermöglicht.

Sicherheit ist auch nach den Worten des Münchner CSU-Chefs, Kultusminister Ludwig Spaenle, eines der wichtigsten Themen „in diesem Jahr der Bewährung“. Die CSU mit ihrer Bandbreite zwischen großstädtisch-liberalen und nationalkonservativen Ansichten spiele hier eine wichtige Rolle. Des Themas Sicherheit wolle sich die Münchner CSU 2017 aber ganz besonders annehmen. Ludwig Spaenle kündigt an, seine Partei wolle deshalb in diesem Jahr erstmals „eine Sicherheitskonferenz für die Landeshauptstadt ausrichten“, bei der es um die Lage in der Stadt, speziell auch im Bahnhofsviertel, gehen solle.

Tür ins Museum

Original soll nicht wieder in die Dachauer KZ-Gedenkstätte

Nachts aus Dachau geraubt, in einem norwegischen Straßengraben wiedergefunden – und bald im Museum: Die Originaltür aus dem ehemaligen Konzentrationslager kommt wohl nicht wieder zurück an ihren ursprünglichen Platz in Dachau. „Wir wollen uns die Tür kein zweites Mal stehlen lassen“, sagt Karl Freller, Vorsitzender der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Zwar gebe es inzwischen mehr Videokameras und die Überwachung durch das Aufsichtspersonal sei auch verstärkt worden, aber Freller fürchtet das erhöhte Interesse an dem Relikt aus der Nazi-Zeit.

Es geht um jene Tür mit dem zynischen Schriftzug „Arbeit macht frei“. Sie war im November 2014 mitten in der Nacht gestohlen und erst im vergangenen Dezember, gut zwei Jahre später, wie-

der aufgetaucht: in der Nähe von Bergen, am Straßenrand liegend und rostend. Man sei inzwischen so gut wie sicher, dass es sich wirklich um die Originaltür handelt, sagte Freller, ein Restaurator habe das Fundstück begutachtet und die gleichen Kratzer und Abnutzungsspuren gefunden. Ziel sei es nun, die Tür am Befreiungstag des ehemaligen Konzentrationslagers, am 29. April, im Museum in Dachau präsentieren zu können. An ihrem ursprünglichen Platz soll die Kopie bleiben, die nach dem Diebstahl eigens dafür angefertigt wurde.

Bevor die echte Tür ins Museum darf, muss der Stiftungsrat Frellers Vorhaben noch zustimmen, das soll voraussichtlich Mitte Februar geschehen. Eine Sache belastet Freller aber weiterhin: Von den Tätern fehlt noch immer jede Spur. **INFU**

Einschränkungen im S-Bahn-Takt

Wegen Bauarbeiten wird es zwölf Wochen lang werktags Einschränkungen im nächtlichen S-Bahnverkehr geben. Die Bahn teilte mit, dass von Sonntag, 8. Januar, bis Freitag, 24. März, im Stammstreckentunnel nur ein Gleis zur Verfügung stehen werde – und deshalb nur die S8 im herkömmlichen 20-Minuten-Takt fahren werde. „Unter anderem werden Elektranten erneuert, die Tunnelschale instand gesetzt und die Gleise im Bereich der Bahnsteige gereinigt“, heißt es in einer Mitteilung der Bahn. Dazu werde jeweils in den Nächten von Donnerstag auf Freitag und von Sonntag auf Montag zwischen 23.45 und 4.50 Uhr zwischen Ostbahnhof und Pasing ein Gleis gesperrt. Die Änderungen im Fahrplan sind online unter www.s-bahn-muenchen.de/baustellen zu finden. **GF1**

MÜNCHEN IN KÜRZE

Unfall mit Bioethanol-Ofen

Ein 50-jähriger Münchner hat bei einer Verpuffung, die durch Bioethanol ausgelöst wurde, so schwere Verbrennungen erlitten, dass er in eine Spezialklinik eingeliefert werden musste. Rettungskräfte brachten seine 45-jährige Begleiterin mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ebenfalls in ein Krankenhaus. Der Unfall ereignete sich am Donnerstag kurz vor Mitternacht in der Friedrich-Herschel-Straße in Bogenhausen. Beim Versuch, einen Bioethanol-Brennofen zu befüllen, kam es zur Verpuffung. Mehrere Elektrogeräte und ein Schrank fingen Feuer. **GF1**

Schmuckdieb gefasst

Als Polizisten bei einer Schleierfahndung in der Verdistrasse einen Fernbus kontrollierten, schnappten sie einen Schmuckdieb. Der 23-jährige Rumäne, der in seine Heimat reisen wollte, hatte Münzen, Schmuck, drei Pistolen und ein Springmesser in seinem Gepäck. Der Mann hatte offenbar eine 59-jährige, bettlägerige Frau bestohlen, die er als Pflegekraft in Giengen in Baden-Württemberg betreut hatte. „Über die Tochter der Dame konnten diverse Gegenstände identifiziert werden“, teilte die Polizei mit. Der Schmuck sei mehrere tausend Euro wert. **GF1**

Heizdecke löst Brand aus

Eine Heizdecke hat offenbar einen Brand in einer Drei-Zimmer-Wohnung am Rathausplatz in Neubiberg verursacht. Ein Nachbar bemerkte das Feuer und sah, wie die 91-jährige Frau, die in der Wohnung lebt, am geöffneten Badezimmerfenster im ersten Stock stand. Er verständigte die Feuerwehr. Ein Feuerwehrmann zog die 91-Jährige dann aus dem Fenster auf eine Leiter und brachte sie nach unten. Sie wurde mit dem Verdacht auf eine leichte Rauchvergiftung in eine Klinik gebracht. In der ausgebrannten Wohnung entstand ein Sachschaden von mehreren zehntausend Euro. **GF1**

Rettung am Olympiasee

Das Eis war nicht dick genug: Bei einem Spaziergang auf dem Olympiasee musste das am Freitagnachmittag eine dreiköpfige Familie erfahren. Die Eltern brachten ein, während das achtjährige Kind glücklicherweise auf der Eisfläche blieb. Passanten retteten die Eltern mit einer Leiter aus dem hüft hohen Wasser, Rettungswagen brachten sie mit Unterkühlungen in eine Klinik. **AW**

Gastronom stört Einbrecher

Ein 34-jähriger Passant hat in der Nacht zu Freitag einen Einbruch in einen Call-Shop an der Raintalerstraße vereitelt. Der Gastronom beobachtete gegen 0.40 Uhr zwei Männer, die sich vor dem Geschäft auffällig verhielten; als sie ihn sahen, flohen sie. Der 34-Jährige stellte fest, dass die Scheibe des Shops eingeschlagen war, und verständigte die Polizei. Die Beamten nahmen die beiden Männer, die im Schnee Spuren hinterlassen hatten, in Tatortnähe fest. **GF1**



Gesegnet sei die Isar Es war kalt, und dennoch kamen am Freitag mehr als 250 Menschen an die Ludwigsbrücke, um zu erleben, wie griechisch-orthodoxe Priester die Isar segneten – und dafür ein Holzkreuz in den Fluss warfen. Die Zeremonie beruht darauf, dass in der orthodoxen Welt am 6. Januar die Taufe Christi im Jordan gefeiert wird. **GF1/FOTO: ROBERT HAAS**

Anzeige



Westernhagen

MTV unplugged

Vor vielen Jahren war Marius Müller-Westernhagen der erste deutsche Künstler, dem der Musiksender MTV anbot, im „Unplugged“-Format aufzutreten. Damals lehnte er ab, es gab so viel anderes zu tun für den Marius. Jetzt konnte der Zeitpunkt nicht besser sein, die Einladung zum Spiel ohne Stecker zu einer sehr persönlichen und höchst atmosphärisch inszenierten Werkschau zu nutzen. Und diese ganz besondere Atmosphäre will Westernhagen nun auch allen seinen Fans live auf Tour nahebringen: Ende August 2017 startet seine „MTV Unplugged“ Tour.

Westernhagen – MTV unplugged Tour
Olympiahalle, Do., 26.10.17, 20 Uhr



West Side Story

„West Side Story“ ist schon über 50 Jahre alt und in dieser weltweit gefeierten Inszenierung doch ewig jung und aktuell. Der Grund: Regisseur und Choreograf Joey McKneely, der selbst noch mit Jerome Robbins arbeiten durfte, setzt auch bei der aktuellen Tournee auf einen neuen und jungen Cast. Großartige Stimmen treffen hier auf herausragende Tänzerinnen und Tänzer. Dazu zelebriert ein hochkarätiges 20-köpfiges Orchester unter der Leitung von Altmeister Donald Chan die Musik von Leonard Bernstein und sorgt für Gänsehautmomente.

West Side Story
Deutsches Theater, Di., 25.04. bis So., 14.05.17

Süddeutsche Zeitung
Tickets
sz-tickets.de
089.2183 7300

Emeli Sandé

Long Live The Angels Tour

Emeli Sandé begann ihre Laufbahn als Songschreiberin für Acts wie Wiley, Wretch 32 und Chip in der britischen Urban-Szene, bevor sie als beehrte Komponistin für internationale Künstlerinnen wie Alicia Keys, Rihanna oder Katy Perry arbeitete. Die Multi-Instrumentalistin gewann zahlreiche Auszeichnungen, darunter drei Brit Awards. Ihr neues Album „Long Live The Angels“ ist eine faszinierende Reise durch die Triumphe und Tragödien der letzten vier Jahre in Emeli Sandés außergewöhnlichem Leben. Begeistert in seiner Ausfühung und gewagt in seiner Absicht, strebt das Album rückhaltlos nach Freiheit und Selbstfindung.

Emeli Sandé – Long Live The Angels Tour
Zenith, Di., 28.03.17, 20 Uhr



Kommen Sie doch persönlich vorbei:

SZ-ServiceZentrum
Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 9.30 bis 18 Uhr
Fr.–Sa. 9.30 bis 16 Uhr